

05 2021

# Museums

05

Die schönsten Seiten des Museums

*gala*



Werfpuppe – Aus dem Nähkästchen geplaudert

*Von der Milch zur Butter*

Hosnbrodnpfanna – Salonspeisewagen 10 242 – Glück und Glas

Bezirk Oberfranken  
KulturServiceStelle  
Adolf-Wächter-Str. 17  
95447 Bayreuth

Bayreuth 2021  
Layout: Laura Beck  
Druck: DCT GmbH, Coburg

## Abbildungsverzeichnis

Titelbild	Foto: Johannes Kempf
S. 4, 5, 6, 7	Museum für bäuerliche Arbeitsgeräte/Foto: Johannes Kempf
S. 8, 9, 10, 11	Volkskundliche Gerätesammlung Arzberg-Bergnersreuth
S. 12	Foto: David Ebner
S. 13	Foto: Friederike Fichtelmann
S. 14	Foto: Walther Appelt
S. 15	Foto: Susanne Hinz
S. 16	Fotoarchiv Deutsches Korbmuseum, Michelau
S. 17, 18	Foto: Ariane Schmiedmann
S. 19	Fotoarchiv Deutsches Korbmuseum, Michelau
S. 20, 21, 22, 23	Atelier Brückner/Foto: Michael Jungblut
S. 24, 25, 26, 27	Museum der Deutschen Spielzeugindustrie, Neustadt bei Coburg
S. 28	Töpfermuseum Thurnau
S. 29, 30, 31	Foto: Florian Trykowski
S. 32, 33, 34, 35	Fichtelgebirgsmuseum, Wunsiedel
S. 36/37	oatawa/stock.adobe.com



*Liebe Leserinnen und Leser,*

nicht warten bist die beste Zeit kommt, sondern die Jetzige zur besten machen! Dieses Motto hat sich die KulturServiceStelle des Bezirks Oberfranken in Bayreuth zusammen mit dem Museum der Deutschen Spielzeugindustrie in Neustadt bei Coburg zu Herzen genommen und diese kleine Zeitschrift entwickelt.

Voller Freude darf ich Ihnen die erste „Museumsgala“ präsentieren. Ab Mai 2021 wird sie einmal im Monat erscheinen und in verschiedenen Senioreneinrichtungen verteilt. Wir möchten Ihnen gemeinsame Zeit schenken: Zeit, um sich an Vergangenes zu erinnern und Neues zu erfahren; Zeit, um sich auf Entdeckungstour zu begeben und Zeit, um vielleicht auch gemeinsam ins Gespräch zu kommen.

Zusammen mit dem Museum für bäuerliche Arbeitsgeräte in Bayreuth, dem Volkskundlichen Gerätemuseum in Arzberg-Bergnersreuth, der Trachtenberatungsstelle des Bezirks Oberfranken in Frensdorf, dem Deutschen Korbmuseum in Michelau i.OFr., dem Deutschen Dampflokotiv Museum in Neuenmarkt, dem Museum der Deutschen Spielzeugindustrie in Neustadt bei Coburg, dem Töpfermuseum in Thurnau und dem Fichtelgebirgsmuseum in Wunsiedel möchten wir Ihnen die schönsten Seiten der Ausstellungen präsentieren. Mein ausdrücklicher Dank gilt an dieser Stelle den beteiligten Einrichtungen.

Ihnen allen, sehr verehrte Leserinnen und Leser, wünsche ich mit der „Museumsgala“ viel Freude und Vergnügen!

Mit den allerbesten Wünschen

Henry Schramm

Bezirkstagspräsident von Oberfranken



Seite 6



Seite 15



Seite 35

Seite 21



# Inhalt

- Vorwort ..... 1
- Museum für bäuerliche Arbeitsgeräte ..... 4
- Von der Milch zur Butter ..... 6
- Volkskundliches Gerätemuseum ..... 8
- Landleben anno dazumal – die Landschaftskrippe des Ludwig Weiss ..... 10
- Trachtenberatung des Bezirks Oberfranken ..... 12
- Sticken – noch immer beliebt ..... 14
- Deutsches Korbmuseum ..... 16
- Nähständer ..... 18



Seite 29



Seite 17



Seite 26

Seite 11



- Deutsches Dampflokomotiv Museum ..... 20
- Der Salonspeisewagen 10 242 – ein Zeitzeuge Deutscher Geschichte ..... 22
- Museum der Deutschen Spielzeugindustrie ..... 24
- Neustadter Werfpuppe ..... 26
- Töpfermuseum Thurnau ..... 28
- Die „Hosnbrodnpfanna“ ..... 30
- Fichtelgebirgsmuseum ..... 32
- Glück und Glas – das Fichtelgebirge und sein Glas ..... 34
- Museumsquiz/Wörtersuche ..... 36

# Museum für bäuerliche Arbeitsgeräte



Historische Scheune von 1745, in der seit 1975 die Sammlung des Museums untergebracht ist.



Museum für bäuerliche Arbeitsgeräte  
Adolf-Wächter-Str. 17  
95447 Bayreuth  
Telefon 0921 7846-1430  
[www.lettenhof.de](http://www.lettenhof.de)

Das Museum für bäuerliche Arbeitsgeräte wurde 1975 eröffnet. Der Kern der Sammlung geht auf den Landwirtschaftslehrer Günter Schmidt zurück († 2002). Seit Ende der 1950er Jahre hatte er alte bäuerliche Arbeitsgeräte und Geräte der ländlichen Hauswirtschaft zusammengetragen, besonders in und um Steinbach am Wald, Seßlach und Bayreuth. Untergebracht ist das Museum in einer historischen Scheune des „Lettenhofs“ am westlichen Stadtrand von Bayreuth.

Der Garten des Museums wurde 2020 als Heilkräutergarten neu konzeptioniert und umgestaltet. Gruppieren sind die Pflanzen nach ihrer Wirksamkeit für verschiedene Organe des menschlichen Körpers. Der Grundriss des Gartens orientiert sich an der Äskulapnatter, die wiederum symbolhaft für Medizin und Heilkunde steht. Seit 2014 hat die KulturServiceStelle des Bezirks Oberfranken ihren Sitz im Museum für bäuerliche Arbeitsgeräte.

Der neue Kräutergarten des Museums. Die rund 65 Heilkräuter sind nach ihrer Wirksamkeit für die verschiedenen Organe gepflanzt.



## Von der Milch zur Butter



Was schmeckt besser als eine Scheibe Brot mit frischer Butter und einem Glas Buttermilch?



Dieses Butterfass aus Glas verfügt über einen Kurbelmechanismus und stammt aus der Zeit um 1900.

Noch vor etwa 100 Jahren wurde auf den Bauernhöfen Butter auf althergebrachte Weise und ohne Strom hergestellt. Rahm wurde von der Frischmilch abgeschöpft und so lange in einem Gefäß gesammelt, bis die Menge ausreichend zum Buttern war. Da dies meist mehrere Tage dauerte, wurde der Rahm in der Zwischenzeit sauer. Zum Buttern wurde der Rahm ins Butterfass gefüllt und so lange kräftig gerührt, bis die Fettkügelchen in der Flüssigkeit platzten und sich miteinander verbanden. Bei diesem Vorgang trennte sich die Butter von der Buttermilch. Da zum Buttern saurer Rahm verwendet wurde, hatte auch die Buttermilch einen leicht säuerlichen Geschmack und war vor allem im Sommer ein erfrischendes Getränk. Die Butterklumpen aus dem Butterfass wurden nun in kaltem Wasser durchgeknetet, wobei die restliche Buttermilch herausgedrückt und die Haltbarkeit der Butter



verlängert wurde. Anschließend wurde die Butter in schön verzierte Modellen gepresst und konnte nun selbst verwendet oder für den Verkauf vorbereitet werden. Mussten die Butterstücke in früherer Zeit zum Wochenmarkt transportiert werden, wurden sie in manchen Gegenden in großen Meerrettichblättern verpackt.



Wurde in der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg eher Butter oder Margarine gegessen?

Kennen Sie ein Sprichwort zum Thema Butter?

Wer von Ihnen hat früher selbst Butter gemacht?

Erinnern Sie sich an Kochrezepte mit Buttermilch?

# Volkskundliches Gerätemuseum



Blick in die Abteilung „Transport“ in der Dauerausstellung



Volkskundliches Gerätemuseum  
Wunsiedler Str. 12 – 14  
95659 Arzberg-Bergnersreuth  
Telefon 09232 2032  
[www.bergnersreuth.de](http://www.bergnersreuth.de)

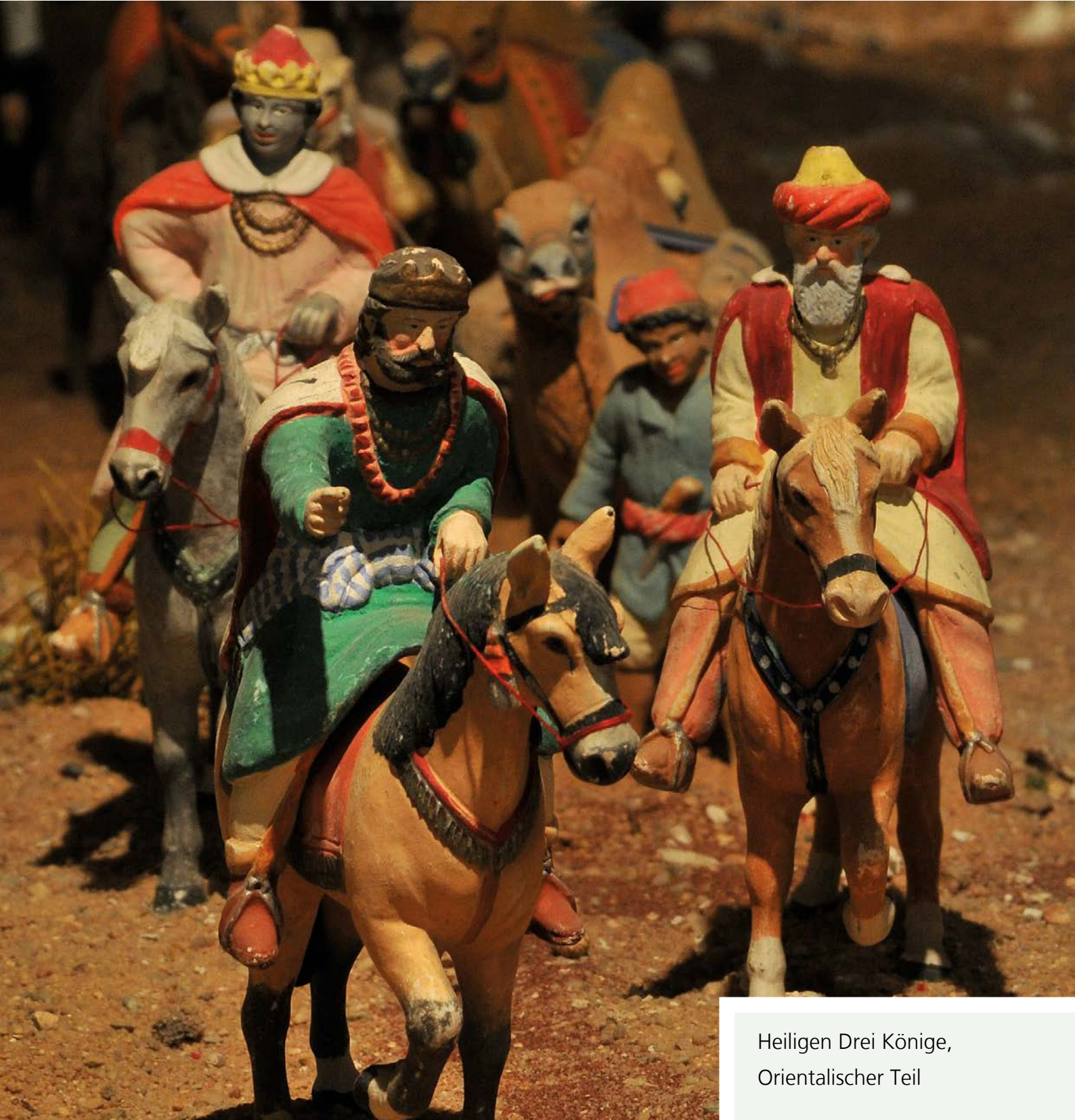
Das Volkskundliche Gerätemuseum liegt idyllisch eingebettet am Ortsrand von Bergnersreuth. Es ist in einem ehemaligen Bauernhof aus den 1920er Jahren untergebracht. Zu sehen sind das Wohnhaus als Freilichtteil, eine große Scheune und ein Stall. Das Wohnhaus und der Stall stehen beispielhaft für den Wandel der Landwirtschaft zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Es gab elektrisches Licht und fließendes, warmes Wasser. Besonders ins Auge fallen die aufwändigen Schablonenmalereien auf Wänden und Böden.

In der Scheune werden auf 1000 Quadratmeter der Wandel der Landwirtschaft in der Region, das Transportwesen und die Konservierung von Lebensmitteln in Inszenierungen dargestellt. Seit 2005 wird auch eine Landschaftskrippe mit orientalischem Teil gezeigt. Besonders attraktiv sind die Freiflächen mit bestelltem Acker, Gemüse-, Obst- und Ziergarten. In einem modernen Verwaltungsbau sind Veranstaltungsräume und eine Lehrküche untergebracht.

Prächtig gedeihen die Salatpflanzen im Gemüsegarten des Museums.



# *Landleben anno dazumal - die Landschaftskrippe des Ludwig Weiss*



Heiligen Drei Könige,  
Orientalischer Teil

Einzigartig in der Region sind die Marktredwitzer Landschaftskrippen. Sie reihen amüsante und typische Szenen aus dem Landleben um die Jahrhundertwende aneinander und bilden eine idealisierte Welt im Miniaturformat ab. Nahezu nebensächlich wirkt im Vergleich dazu das Heilsgeschehen rund um die Geburt Christi. Dennoch war Sinn und Zweck dieser Krippen das Heilsgeschehen in die eigene Lebenswirklichkeit zu integrieren. Die Weiß'sche Krippe gehört zu den schönsten Krippen dieser Art. Sie wurde in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts von den Marktredwitzer Hafnerfamilien Meyer, Patz und Völkl geschaffen. Die Töpferfamilien hatten durch das Aufkommen und rasche Erstarken der Porzellanindustrie Absatzprobleme im Geschirrbereich. So kam es in Marktredwitz zur Produktion von tönernen Krippenfiguren. Besonders schön sind einzelne Szenen vom Landleben, wie der Jahrmarkt, das Bad im Dorfteich, der Kirchgang und vieles mehr. Mit über 2000 Figuren kann das Auge des Betrachters eine Reise in die Vergangenheit unternehmen und die Landbevölkerung und ihre Aktivitäten während des Jahreslaufes betrachten.



Frauen mit Kretze beim Holz sammeln



Detail am Badeteich



Welche Tiere waren Zeugen der Geburt Christi?  
 Zu welchem Anlass stellte man Krippen auf?  
 Haben Sie schon einmal den Marktredwitzer Krippenweg besucht?  
 Kennen Sie noch die Tradition des „Krippenschauens“?

# Trachtenberatung des Bezirks Oberfranken



Im Innenhof des Bauernmuseums präsentiert sich die Coburger Tracht: rechts ein historischer Miederrock mit Schürze, daneben zwei Modelle aus unserer Zeit.



Trachtenberatung des Bezirks Oberfranken  
Hauptstraße 3  
96158 Frensdorf  
Telefon 0951 8596-52 oder -50  
[www.trachtenberatung-oberfranken.de](http://www.trachtenberatung-oberfranken.de)

Im idyllischen Bauernmuseum Bamberger Land hat die Trachtenberatung ihren Sitz. Hier können sich Vereine und Privatpersonen bei der Anschaffung einer regionaltypischen Tracht beraten lassen. In Ausstellungen und Kursen werden traditionelle Techniken wie etwa das Perlenstricken oder das Sticken vermittelt. Erfahrene Schneiderinnen helfen in Nähkursen bei der Anfertigung einer eigenen Tracht. Alle zwei Jahre findet auf dem Gelände des Museums der Oberfränkische Trachten-

und Spezialitätenmarkt mit einem großen Angebot an Stoffen und Trachtenzubehör statt.

Oberfranken ist bekannt für seine Vielfalt an Trachten. Fast jede Region hat ihre Besonderheiten: Die Trachten des Coburger Landes beispielsweise unterscheiden sich deutlich von denen des ehemaligen Hochstifts Bamberg, aber auch vom evangelischen Nordosten Oberfrankens. Berühmt sind die Trachten des Hummelgauer bei Bayreuth und des Forchheimer Landes.

Eine Grafik von 1806 dient der Schneiderin als Vorbild für die Rüschen an einem neuen Bamberger Mieder.





## *Sticken - noch immer beliebt*



Bunt bestickte Hosenträger gehörten schon immer zur Tracht. Hier ein moderner Entwurf von Susanne Hinz.



Mit einem Nadelkissen fing es meistens an, das Sticken im Handarbeitsunterricht. Später folgte das Stickmustertuch als Zeugnis für Kunstfertigkeit, Disziplin und Präzision. Für manche war das Sticken eine langweilige Pflicht, für andere wurde es zur Leidenschaft. Sticken ist eine der ältesten textilen Techniken und auf der ganzen Welt verbreitet. Berühmt sind die kostbaren Stickereien auf Kaisermänteln und sakralen Gewändern, auf den Roben des Adels und später in der Haute Couture. Aber auch im bäuerlichen Leben hatte das Sticken eine große Bedeutung und stand in Verbindung mit Bräuchen und mit der Liebe. Die Mädchen stickten für ihren Kirchweihburschen eine Schürze, ihrem Verlobten bunte Hosenträger und ihrem Bräutigam ein feines Hemd. Fein bestickt waren oft die Hauben und andere Teile der Festtagstracht, auch Überhandtücher, Tischdecken oder Taufkleidchen. Dazu gab es gedruckte Vorlagen und viele verschiedene Sticktechniken. Begrenzt war man in der Farbwahl: Nur Rot und Blau hielten vor der Erfindung synthetischer Farben der Waschlauge stand. Die bunten Seidenstickereien mussten sogar vor dem Tageslicht geschützt werden

Moderne Stickereien auf Taschen, Nadelkissen und Döschen. Wie man die floralen Motive umsetzt, lernt man in unseren Stickkursen.



Ein raffiniertes Nadelkissen, bestickt mit Seidengarnen und -bändchen, ein Thema unserer Stickkurse.



Können Sie sich an das Sticken im Handarbeitsunterricht erinnern?  
Wurde in Ihrer Familie gestickt?  
Bekamen Sie einmal eine Stickerei als Geschenk oder verschenkten Sie etwas Gesticktes an einen lieben Menschen?



# Deutsches Korbmuseum



Das Museum ist seit 1967 in einem ehemaligen Wohn- und Geschäftsgebäude eines Korbhändlers untergebracht.



Deutsches Korbmuseum  
Bismarckstr. 4  
96247 Michelau i.OFr.  
Telefon 09571 83548  
[www.korbmuseum.de](http://www.korbmuseum.de)

Die Korbmacherei hat am Obermain eine lange Tradition. Fischer, Flößer und Bauern verkauften ihre selbst hergestellten Körbe, um in den Wintermonaten etwas dazu zu verdienen. Dazu mussten sie nur die am Mainufer wachsende Weide ernten. Im Laufe des 16. Jahrhunderts gab es erste hauptberufliche Korbmacher. Mit der Zeit wurden die Techniken immer ausgefeilter und die einzelnen Korbmacher spezialisierten sich. Michelau wurde zum Zentrum der Feinflechtereie. Die filigranen Körbe wurden in die ganze Welt verkauft. Ihnen ist im Museum ein ganzer Raum gewidmet.

Die ersten Körbe, Kataloge und Werkzeuge wurden in Michelau 1928 als Vorlagen zum Abzeichnen für eine Zeichenklasse der Korbfachschule gesammelt. Ab 1934 war diese Sammlung für die Öffentlichkeit zugänglich. Zwei Jahre später bekam das Museum seinen heutigen Namen. Zu den vielfältigen einheimischen Produkten kamen durch den Korbhandel Flechtobjekte aus der ganzen Welt nach Michelau. So entwickelte sich im Laufe der Zeit eine Sammlung mit vielen tausend Stücken.



Die Korbmacherstube wurde aus Originalmöbeln von Korbmachern zusammengestellt.



Der Möbelbau ist eine der vielen Spezialrichtungen der Korbmacherei. Im Vordergrund ist der Eiermann Zweisitzer zu sehen, der nach einem Entwurf des Berliner Architekten Egon Eiermann (1904 – 1970) gefertigt wurde.

## Nähständer



Der Nähständer wurde vor 1939 vom Michelauer Feinflechter Johann Putz hergestellt.

In der Werkstatt des Auftraggebers  
Paul Backert (4. v. l.), 1939 in Michelau



Ein Nähkästchen gab es in jedem Haushalt. Traditionell gehörte es den Frauen und Mädchen und niemand hatte darauf Zugriff. Deshalb konnten sie ihre Geheimnisse darin aufbewahren. Besonders Liebesbriefe wurden hier versteckt. Trafen sich die Frauen zur Handarbeit, tauschten sie ihre Geheimnisse aus, sie plauderten aus dem Nähkästchen.

Das Erscheinungsbild der Nähkörbe ging immer mit der Mode. Sie wurden in Serie gefertigt und waren ein Massenprodukt. Bessergestellte Familien leisteten sich aufwendigere Körbe. Wie die gesamte Haushaltsausstattung spiegelten sie den Wohlstand der Familie wider.

Dieser Nähständer ist eine Sonderanfertigung und sehr aufwendig gearbeitet. Vom Fuß bis zum Deckel ist er aus feinen Weidenschienen geflochten, schön geformt und reich verziert – zum Beispiel mit Glocken, ebenfalls in Feinflechttechnik.

Vermutlich war er innen ausgepolstert und mit Stoff ausgeschlagen.

Bei der Feinarbeit werden zunächst geschälte Weidenruten der Länge nach gespalten. Aus den entstandenen Teilen wird auf einem Weidenhobel das Mark herausgehobelt. Danach werden die Schienen durch Schmälereisen gezogen, um sie gleichmäßig schmal zu bekommen. Je schmaler die Schienen, desto filigraner werden die Körbe. Die Schienen werden über Formen geflochten, so entstanden zum Beispiel die gleichmäßigen Wellen an Deckel, Korb und Fuß. Besonders schwierig ist es, zwei einzelne Teile so zu flechten, dass sie als Deckel und Korb genau zusammenpassen. Kleinste Ungenauigkeiten führen dazu, dass der Deckel klemmt oder nicht passt. Dieses sehr schön gearbeitete Stück ist perfekt aufeinander abgestimmt.



Wie sah Ihr Nähkästchen aus bzw. das Ihrer Frau?  
Haben Sie auch Geheimnisse in Ihrem Nähkästchen versteckt?  
Was können Sie aus dem Nähkästchen plaudern?  
Nähen, stricken oder häkeln – was machen Sie am liebsten?

# Deutsches Dampflokomotiv Museum



Der Demag-Dampfkran im Kohlenhof des Museums.  
Schwere Lasten sind kein Problem für ihn.



Deutsches Dampflokomotiv Museum  
Birkenstr. 5  
95339 Neuenmarkt  
Telefon 09227 5700  
[www.dampflokmuseum.de](http://www.dampflokmuseum.de)

Mitten in Oberfranken, am Fuße der Schiefen Ebene, liegt das Eisenbahnerdorf Neuenmarkt. Das dort angesiedelte Deutsche Dampflokomotiv Museum, direkt gegenüber dem Bahnhof von Neuenmarkt, bietet ein Eisenbahnerlebnis der besonderen Art. Die Geschichte der „Schwarzen Giganten der Schiene“ kann in einem historisch gewachsenen Umfeld auf rund 100 000 Quadratmeter Museumsfläche erlebt werden.

Ein 15-ständiger Ringlokschuppen mit funktionsfähiger Segmentdrehscheibe, mehr als 30 Dampflokomotiven und zahlreiche weitere Exponate werden im Museum für die Nachwelt erhalten.

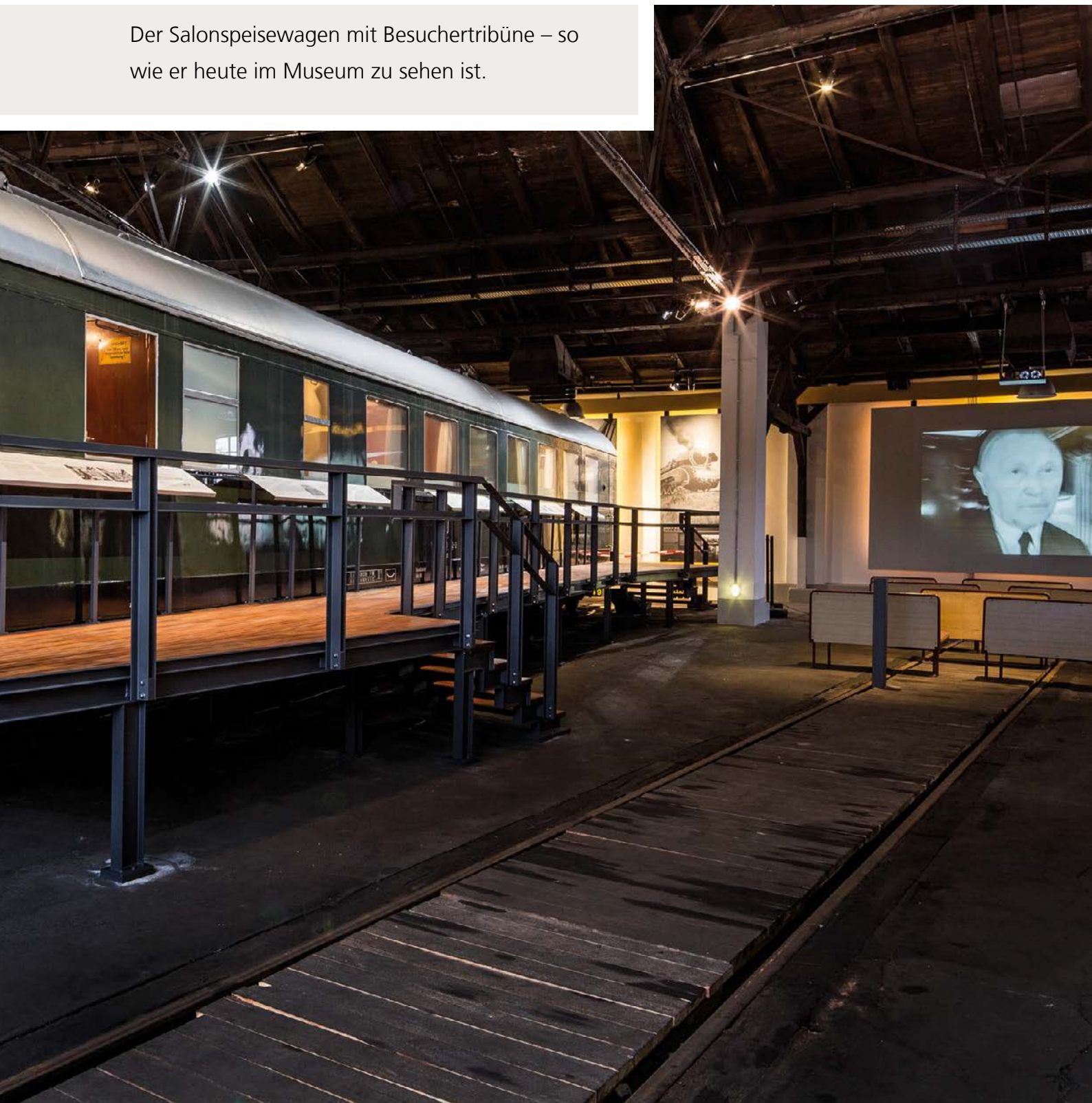
Lebensgroße Figuren, zahlreiche interaktive Medienstationen und Inszenierungen vermitteln im Lokschuppen und im Freige-lände die Faszination und das Wissen rund um die „Dampfriesen“ und das Arbeiten im ehemaligen Bahnbetriebswerk auf eine moderne und anschauliche Art und Weise. Besondere Prunkstücke der Ausstellung im Museum sind der Salonwagen 10 242 aus dem Sonderzug der Bundesregierung, die Schnellzugdampflok 10 001 – ein Einzelstück – oder die große Modellbahnanlage in H0 – sie zeigt Europas erste Eisenbahnsteilstrecke im reinen Reibungsbetrieb, die „Schiefe Ebene“.



Mit der Bahn ins Museum – das DDM befindet sich direkt am Bahnhof Neuenmarkt.

## *Der Salonspeisewagen 10 242 - ein Zeitzeuge Deutscher Geschichte*

Der Salonspeisewagen mit Besuchertribüne – so wie er heute im Museum zu sehen ist.





Zwischen 1934 und 1943 entstanden 26 sogenannte „Dienstwagen mit Sonderausstattung“. Den Auftrag für die Innenausstattung der Salonwagen erhielten meist die „Vereinigten Werkstätten für Kunst und Handwerk“ in München.

Der 10 242 ist Baujahr 1937 und fuhr bis 1941 im Sonderzug Adolf Hitlers. Nach Ende des Krieges übernahm der Hochkommissar der Britischen Besatzungszone, Feldmarschall Bernard Montgomery, den Wagen. Er ließ größere Umbaumaßnahmen vornehmen. So entstand unter anderem ein Abteil für sein extra großes Bett und ein Badezimmer inklusive Badewanne.

In den Jahren 1952 bis 1955 gaben die Alliierten die noch vorhandenen Salonwagen an die Deutsche Bundesbahn ab, so auch 1953 den 10 242. In der folgenden Zeit diente der Wagen der Regierung der BRD – vorrangig für Reisen verschiedener Bundeskanzler. So fuhr der Salonwagen 1957 als Wahlkampfzug Konrad Adenauers. Für ein ganz besonderes Ereignis im Jahr 1965, den Deutschlandbesuch von Queen Elizabeth II., wurde der Wagen extra rot lackiert. Die Königin von England nutzte den 10 242 als Nachrichtenwagen. Politisch von besonderer Bedeutung ist sein Einsatz beim DDR-Besuch Willi Brandts am 19. März 1970 in Erfurt. Am 29. Januar 1988 wurde der Salonwagen 10 242 ausgemustert. Auf einem Nebengleis in Münster verschlechterte sich sein Zustand zunehmend. Kurz vor



Blick in das Badezimmer



Erinnern Sie sich noch an die Berichte zum Besuch von Willy Brandt in Erfurt? Haben Sie den roten Sonderzug der Königin von England gesehen? Haben Sie schon einmal eine Badewanne in einem Zug gesehen? Wann sind Sie das letzte Mal mit einem Zug gefahren?

seinem kompletten Untergang rettete ihn ein Eisenbahn-Enthusiast und ließ ihn vorbildlich aufarbeiten. Mittlerweile steht der Wagen als Dauerleihgabe des heutigen Eigentümers, der Oberfrankenstiftung, im Deutschen Dampflokomotiv Museum in Neuenmarkt/Oberfranken.

# Museum der Deutschen Spielzeugindustrie



Das Museum der Deutschen Spielzeugindustrie wurde 1988 eröffnet.



Museum der Deutschen Spielzeugindustrie  
Hindenburgplatz 1  
96465 Neustadt bei Coburg  
Telefon 09568 5600  
[www.spielzeugmuseum-neustadt.de](http://www.spielzeugmuseum-neustadt.de)

Im Museum der Deutschen Spielzeugindustrie in Neustadt bei Coburg wird die Industriekultur der Bayerischen Puppenstadt wieder lebendig. Das Museum zeigt nicht nur die Lebens- und Arbeitsbedingungen der Heimproduzenten und Fabrikarbeiter zur Blütezeit der Spielwarenindustrie in der Region, sondern auch die technische Entwicklung von Puppen und Spielzeug. Wie haben sich die Materialien vom Holz bis hin zum Kunststoff verändert? Was wurde von Hand gefertigt, welche Werkzeuge und Maschinen wurden benötigt?

Museumsleiter Udo Leidner-Haber in der historischen Puppen- und Bärenstopperei.



Außerdem zeichnet sich das Museum durch eine einmalige Trachtenpuppensammlung aus: In den 1930er-Jahren wurden über 800 Puppen weltweit verschickt, in den verschiedenen Ländern und Regionen vor Ort in traditionelle Frauen- und Männertrachten gekleidet und wieder nach Neustadt zurückgesandt. Sie kamen niemals in den Handel, sondern entstanden ausschließlich für einen späteren musealen Zweck. Damit birgt das Museum einen ungemeinen Schatz, der seinesgleichen sucht.



Die Trachtenpuppensammlung des Museums beinhaltet rund 800 Trachtenpuppen aus über 100 Ländern.



## Neustadter Werfpuppe

Werfpuppe, die in Neustadt bei Coburg Anfang der 1920er-Jahre hergestellt wurde.



Das Stopfen von Puppen und Plüschartikeln war vornehmlich Frauenarbeit, aber auch die Kinder und Großeltern mussten mithelfen.



Weich und unzerbrechlich – diese beiden Eigenschaften zeichnen insbesondere die Werfpuppen aus. Hierbei handelt es sich um ein typisches Produkt aus dem Neustadter Raum. Denn in einer Industriestadt wie Neustadt bei Coburg konnten sich die Arbeiterfamilien nur selten eine Porzellankopf-Puppe leisten. Die Werfpuppen hingegen waren dank der geringen Produktionskosten eine günstige Alternative: der Puppenkopf wurde aus Pappe geprägt und der Stoffkörper mit Holz- oder Reißwolle gestopft. Noch schnell das Gesicht aufgemalt und ein Puppenkleidchen übergezogen – schon war die Puppe fertig. Wer als Kind eine Werfpuppe hatte, konnte sich lange an ihr erfreuen und besitzt sie mitunter sogar heute noch. Die weichen Materialien sorgten dafür, dass die Puppe so manchen Fall oder grobe Spielweise unversehrt überstand – ganz im

Gegensatz zu Puppen aus empfindlichen Materialien.

Die abgebildete Werfpuppe stammt aus den 1920er-Jahren und ist dank eines äußerst glücklichen Umstands sehr gut erhalten. Mit dieser Puppe wurde nie gespielt, weil sie über Jahrzehnte hinweg vergessen in einer dunklen Lagerhalle lag und erst gefunden wurde, als diese abgerissen wurde. Die Lagerhalle gehörte zu einer Spedition, die Puppen aus Neustadt an verschiedene Händler auslieferte. Allem Anschein nach muss diese Puppe so dermaßen unglücklich vom Transportwagen runtergefallen sein, dass man sie erst viele Jahre später gut gebettet unter einem Berg an Decken wiederfand. Welch ein Glück aber für das Museum der Deutschen Spielzeugindustrie nun im Besitz einer so gut erhaltenen Puppe zu sein.



Können Sie sich noch an die Puppen aus Ihrer Kindheit erinnern?  
Hatten Sie selbst eine oder die Geschwister?  
Einfache Puppen wurden oftmals in Heimarbeit produziert.  
Haben Sie zuhause auch Puppen oder Spielzeug für die eigenen Kinder hergestellt?

# Töpfermuseum Thurnau



Das Töpfermuseum ist in der alten Lateinschule von Thurnau untergebracht.



Töpfermuseum Thurnau  
Kirchplatz 12  
95349 Thurnau  
Telefon 09228 5351  
[www.toepfermuseum-thurnau.de](http://www.toepfermuseum-thurnau.de)

Kochen ist eine Kunst für sich. Dass sich Töpfe und Pfannen aus Keramik besonders gut dafür eignen, ist schon seit Jahrtausenden bekannt. Für die Zubereitung von Braten, Klößen und Gebäck schwören die Thurnauer bis heute auf die Verwendung von getöpferem Geschirr. Seit Generationen wird es von den hier ansässigen Töpfern produziert. Der Ton wurde bis in die 1970er Jahre hinein aus eigenen Tonstollen im Hutschdorfer Wald gefördert. Mit Ochsenkarren wurde er in die Töpfereien gefahren, aufbereitet, auf der

Töpferscheibe zu Gefäßen gedreht und anschließend bei 1000 Grad in großen mit Holz befeuerten Öfen gebrannt. Bereits im 19. Jahrhundert war Thurnau bekannt für die gute Qualität der hier produzierten Töpferware. Bis nach Nürnberg, Erlangen, Bayreuth und Bamberg wurde das Geschirr verkauft. Mit Anschluss Thurnaus an die Eisenbahn wurden sogar Märkte in München, Leipzig und Augsburg angefahren. Neben Töpfen, Tiegeln und Kannen verkauften die Töpfer „Erbeshofn“, „Böhmisch Häffala“ oder „Hosnbrodnpfanna“.



Die schwarze Küche stammt noch aus der Erbauungszeit der Lateinschule im 16. Jahrhundert. Hier wurde auf offenem Feuer gekocht.

## Die „Hosnbrodnpfanna“



Museumsleiterin  
Sandra Peters zeigt die  
Hasenbratenpfanne.





Thurnauer Irdenware

Die „Hosnbrödnpfanna“, oder auch Hasenbratenpfanne, gehört zu den für Thurnau typischen einzigartigen Gefäßformen. Sie ist so geformt, dass der Hase mit Rücken und den Schlägeln perfekt hineinpasst. Besonders schmackhaft wird er mit einem Sud aus Essig, Butter, Salz, Pfeffer, Gewürznelken, Lorbeerblättern und Zitronenscheiben. Ist der Hase halb gebraten, dann gibt man einen halben Schoppen sauren Rahm und geschnittene Zitronenschale dazu. Der Hase wird auf diese Art so gut und mürb, als ob er gebeizt wäre. Gefertigt wurde die Hasenbratenpfanne aus hellgrau brennendem Schieferthon.

Eine eisengelbe Glasur verhindert das Eindringen von Fett und Flüssigkeiten in den grobporigen Ton und erleichtert das Reinigen nach der Benutzung. Die Thurnauer Irdenware eignet sich hervorragend zum Kochen, Backen und Braten. Sie hält größter Hitze stand und nutzt nicht ab. Auch nach hundert Jahren kann man sie bei guter Pflege noch verwenden.



Wie lautet ihr Lieblingsrezept für einen guten Braten?  
Wissen Sie, woher die Bezeichnung „falscher Hase“ stammt?  
Kennen Sie Karl Valentins Ehe-Mini-Drama „Der Hasenbraten“?

# Fichtelgebirgsmuseum



Blick in den Innenhof des Museums



Fichtelgebirgsmuseum  
Spitalhof  
95632 Wunsiedel  
Telefon 09232 2032  
[www.fichtelgebirgsmuseum.de](http://www.fichtelgebirgsmuseum.de)

Mit 3100 Quadratmeter Ausstellungsfläche ist das Fichtelgebirgsmuseum das größte bayerische Regionalmuseum. Es ist seit 1908 eine wahre Schatzkammer der sagenhaften Region Fichtelgebirge. Seit dem 11. Jahrhundert wurde dieser Landstrich besiedelt. Ab dem Mittelalter regierten verschiedene Landesherren die Region um den hufeisenförmigen Mittelgebirgskamm. Eine reiche Natur- und Kulturlandschaft war die Folge. Noch heute finden sich zahlreiche Zeugnisse der Vergangenheit in der Region, die seit jeher geprägt war von Handel und Gewerbe, später verschiedenen Industriezweigen.

Einen unterhaltsamen und informativen Einblick in die Geschichte des Fichtelgebirges erhält der Besucher des Museums auf einem Rundgang durch die Ausstellungen. Das Leben und die Kultur der Menschen in der Region vom Mittelalter bis in die Gegenwart stehen dabei im Vordergrund. Auch der Innenhof dient als Ausstellungsfläche für Kunstwerke aus Marmor und Granit. Schmied und Töpfer führen in den lebendigen Werkstätten ihr Können vor. Das Museumscafé hat das ganze Jahr über geöffnet.



Ausstellungsbereich über Jean Paul



# *Gluck und Glas - das Fichtelgebirge und sein Glas*



Ochsenkopfglas,  
Bischofsgrün 1688



Welche Flüsse entspringen im Fichtelgebirge?

Wie heisst der höchste Gipfel im Fichtelgebirge?

Wieviele Gipfel gibt es insgesamt entlang des hufeisenförmigen Gebirgskammes?

Warum wird das Fichtelgebirge als „Glücksregion“ bezeichnet?

Einer Sage nach waren es goldsuchende Venezianer, die erste Schmelzversuche mit dem Proterobas, dem Grünstein des Fichtelgebirges, unternommen haben. Die früheste urkundliche Erwähnung finden die Glasmacher in einer Waldordnung von 1340. Neben den Glaszentren Bischofsgrün und Birnstengel entstand in der Folgezeit eine Vielzahl an Glashütten, die sich die Wasserkräfte, den Holzreichtum und die Fülle an Bodenschätzen rund um den hufeisenförmigen Gebirgskamm zunutze machten. Zunächst wurde vor allem „Waldglas“ mit grünlicher, gelblicher oder auch bräunlicher Färbung hergestellt, das dem Alltagsgebrauch diene. Im 17. Jahrhundert ging man dazu über, emaillebemalte Hohlgläser zu produzieren. Diese repräsentativen, grünlichen Humpen hatten eine solche stattliche Größe, dass sie mit beiden Händen umfasst werden mussten. Gegenüber allen anderen Emaillegläsern zeichneten sich die Fichtelgebirgsgläser durch ihren besonderen Reichtum an Ornamentik aus.

Eine besondere Stellung nehmen ab der Mitte des 17. Jahrhunderts die Ochsenkopfhumpen mit der Darstellung des

gleichnamigen zweithöchsten Berges (1024 m) im Fichtelgebirge ein. Der Berg ist stets mit einem stilisierten Ochsenkopf geschmückt, umschlungen von einer Kette mit Schloss, die die Bodenschätze des Fichtelgebirges symbolisch einschließt. Hinzu kommen vielfach die vier Flüsse, die im Fichtelgebirge entspringen, sowie Reh-, Hirsch-, Bären- und Wolfsköpfe. Sie symbolisieren die zahlreichen Arten, die in der Mittelgebirgsregion heimisch waren.

Adam und Eva Glas, Bischofsgrün 1648







## Wortersuche

NAEHKAESTCHEN – DAMPFROSS – TOEPFEREI – BAUER – FICHELGEBIRGE – ZUG  
GERAETE – TRACHT – FLECHTEREI – OCHSENKOPF – SCHEUNE – PUPPE – BUTTERFASS  
MUSEUM – KRIPPE

F	O	C	H	S	E	N	K	O	P	F	K	H	D	B
P	K	N	T	N	R	T	Q	E	D	I	H	T	A	O
S	A	N	Q	N	G	U	I	V	U	C	F	O	M	I
C	K	W	K	U	X	T	R	A	C	H	T	E	P	C
B	M	S	F	R	H	G	H	G	L	T	B	P	F	G
Z	U	G	A	L	I	T	I	E	J	E	E	F	R	Q
Z	S	T	V	S	E	P	J	R	U	L	H	E	O	C
N	E	T	T	Z	T	C	P	A	S	G	F	R	S	I
D	U	P	F	E	Y	Q	H	E	P	E	M	E	S	Y
B	M	H	U	S	R	X	E	T	I	B	N	I	S	V
R	A	R	H	P	A	F	R	E	E	I	P	H	X	H
B	E	U	I	N	P	I	A	L	A	R	J	M	S	B
S	C	H	E	U	N	E	F	S	M	G	E	S	Y	S
G	I	E	S	R	B	O	T	R	S	E	K	I	P	D
Z	N	A	E	H	K	A	E	S	T	C	H	E	N	I

# Beteiligte Museen

🏠 Deutsches Dampflokomotiv Museum  
Birkenstr. 5 | 95339 Neuenmarkt  
Telefon 09227 5700  
[www.dampflok-museum.de](http://www.dampflok-museum.de)

🏠 Museum für bäuerliche Arbeitsgeräte  
Adolf-Wächter-Str. 17 | 95447 Bayreuth  
Telefon 0921 7846-1430  
[www.lettenhof.de](http://www.lettenhof.de)

🏠 Deutsches Korbmuseum  
Bismarckstr. 4 | 96247 Michelau i.OFr.  
Telefon 09571 83548  
[www.korb-museum.de](http://www.korb-museum.de)

🏠 Töpfermuseum Thurnau  
Kirchplatz 12 | 95349 Thurnau  
Telefon 09228 5351  
[www.toepfermuseum-thurnau.de](http://www.toepfermuseum-thurnau.de)

🏠 Fichtelgebirgsmuseum  
Spitalhof | 95632 Wunsiedel  
Telefon 09232 2032  
[www.fichtelgebirgsmuseum.de](http://www.fichtelgebirgsmuseum.de)

🏠 Trachtenberatung des Bezirks Oberfranken  
Hauptstraße 3 | 96158 Frensdorf  
Telefon 0951 8596-52 oder -50  
[www.trachtenberatung-oberfranken.de](http://www.trachtenberatung-oberfranken.de)

🏠 Museum der Deutschen Spielzeugindustrie  
Hindenburgplatz 1 | 96465 Neustadt bei Coburg  
Telefon 09568 5600  
[www.spielzeugmuseum-neustadt.de](http://www.spielzeugmuseum-neustadt.de)

🏠 Volkskundliches Gerätemuseum  
Wunsiedler Str. 12 – 14 | 95659 Arzberg-Bergnersreuth  
Telefon 09232 2032  
[www.bergnersreuth.de](http://www.bergnersreuth.de)

# Kontakt

Bezirk Oberfranken

KulturServiceStelle | Adolf-Wächter-Straße 17 | 95447 Bayreuth

Telefon 0921 7846-1430 | Fax 0921 7846-41430

[kulturservicestelle@bezirk-oberfranken.de](mailto:kulturservicestelle@bezirk-oberfranken.de) | [www.bezirk-oberfranken.de/museumswesen](http://www.bezirk-oberfranken.de/museumswesen)

📘 [www.facebook.com/KulturServiceStelle](https://www.facebook.com/KulturServiceStelle)

Projektträger



In Kooperation mit



[www.bezirk-oberfranken.de/kultur](http://www.bezirk-oberfranken.de/kultur)

We're Social | Follow Us

